

Turm, die Stränge der Glocken hingen durch das Dach in das Schiff der Kirche herunter.“ Dieses veraltete Kirchengebäude verdiente wohl kaum eine Reparatur. Nachdem der Pfarrer am Sonntage Exaudi die Abschiedspredigt vom alten Gotteshause über die Sonntagsepistel I. Petri 4, 8—11 mit dem Thema „Zuruf der Religion an die zum letzten Male in ihrem alten Gotteshause versammelte Christengemeinde, ein Zuruf 1. der Erinnerung, 2. der Warnung, 3. der Ermunterung“ gehalten hatte, wurde die Kirche abgetragen. Nur ein Stück Seitenwand und ein Teil hinter dem Altar blieb stehen, sodaß die Kirche fast ganz neu wurde. Da der Kollator Xaver Maria Caesar von

Schönberg die Kosten des Kirchbaues nicht allein tragen wollte, obwohl nach einer alten Verordnung von 1561 die Herrschaft für die geistlichen Gebäude zu sorgen hatte, so wurden dazu aus dem Kirchenvermögen zu Sora durch Vermittlung des Konsistoriums mit Zustimmung der dortigen Ge-

meinde, welche unter derselben Kollatur stand, 1500 Thaler bewilligt. Während des Baues wurde der Gottesdienst in der Schloßkapelle abgehalten. Bereits am 4. September wurde das Gebäude unter entsprechender Feierlichkeit wieder gerichtet, und am Ende des Jahres der Turm gedeckt und mit Glocken versehen. Am II. Advent 1829 konnte die neue Kirche geweiht werden. Pfarrer Kühle hatte dazu ein Morgenlied und ein Danklied gedichtet. Oberkonsistorialrat Dr. Seltenreich aus Dresden hielt beim Auszuge der Gemeinde aus der Schloßkapelle eine kurze Ansprache, die Festpredigt in der Kirche hielt der damalige Superintendent Dr. Karg aus Meissen über Psalm 84 v. 2 u. 3: „Was muß einer christlichen Gemeinde ihre Kirche sein? 1. Ort der Sammlung für Zerstreute, 2. des Unterrichts für Lernbegierige, 3. des Trostes

für Traurige, 4. der sittlichen Erweckung und Stärkung für Leichtsinige und Sünder, 5. ein Vorhof des Himmels“, woran sich dann die eigentliche Weihe schloß. Zur Erhöhung der Feierlichkeit waren auch die Wilsdruffer Stadtmusici erschienen, um in der Kirche Musik zu machen. Der Herr Kollator hatte eine neue Altarbekleidung und zinnerne Taufgeräte, der Sohn desselben zwei Blumenvasen zum Schmucke des Altars geschenkt. Am 1. Pfingstfeiertage 1831 wurde nachträglich die von einem gewissen Knoblauch aus Dresden unter Benutzung der Kapellenorgel gebaute Orgel eingeweiht. Nachdem nochmals im Jahre 1871 der innere Anstrich der Kirche erneuert worden ist,

wurde 1883 der Turm erneuert und erhöht. Der alte war nämlich nur ein kleines hölzernes Türmchen. Auch wurden drei neue Glocken (G-dur) im Betrage von 2300 Mk. geschafft, da die alten, wie der damalige Pfarrer Leonhardt bemerkt, ein elendes Geläute waren. Am 9. September wurde der neue Turm, am



Kirche zu Rothschönberg um 1840.

5. Oktober die neuen Glocken geweiht. Die große Glocke trägt als Symbol das Vaterauge Gottes, die mittlere das Kreuz, die kleine die Taube des heiligen Geistes. Die entsprechenden Inschriften lauten: Ehre sei Gott in der Höhe — O Jesu Christe, erbarme dich über uns — Ich rufe die Kindlein zu Christo.

Die hiesige Kirche ist klein und leider ziemlich feucht. Sie würde an Freundlichkeit viel gewinnen, wenn die Emporen niedriger gehalten wären, und die Sakristei seinerzeit angebaut worden wäre. Die Orgel ist trotz einer größeren Reparatur im Jahre 1870 nicht viel wert und wird bald durch eine neue ersetzt werden. Einen schönen Schmuck der Kirche bildet der alte aus Holz gefertigte, reich verzierte Altar. Wie aus der Inschrift hervorgeht, hat ihn die hinterlassne Witwe des Hans